

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 25 (1966)

Artikel: Alfred Leonz Gassmann, Musikdirektor, Vitznau : 1877-1962
Autor: Greber, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

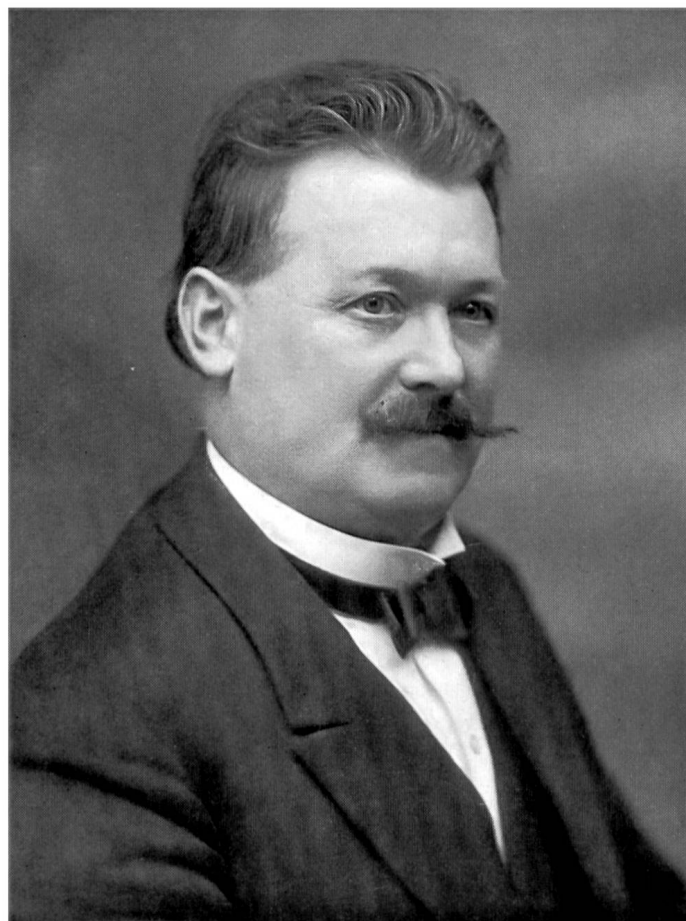
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alfred Leonz Gaßmann, Musikdirektor
Vitznau

1877—1962

Alfred Leonz Gaßmann, Musikdirektor, Vitznau

1877—1962

Ueber A. L. Gaßmann, den bekannten Volksliederforscher und Komponisten volkstümlicher Lieder und Musikstücke auf eine bis zwei Seiten eine nur einigermaßen gerechte Schilderung seines Lebens, Wirkens und seiner Werke schreiben zu wollen, ist unmöglich. Sie würde immer ein Stückwerk bleiben. Darum begnügen wir uns hier mit einzelnen Hinweisen. Das dürfen wir umso eher wagen, da ja A. L. Gaßmann in den letzten Nummern der «Heimatkunde des Wiggertales» selbst seine Autobiographie veröffentlicht hat.

In der Silvesternacht 1876/77 erblickte er das Licht der Welt auf einem stattlichen Bauernhof in Buchs LU. War es des Schicksals Vorbestimmung, daß er in einer der heiligen Nächte zwischen Weihnachten und Dreikönigen und zwar in der am reichsten mit Volksbräuchen angefüllten Silvesternacht geboren wurde? Die Weihnachtssänger, die dem jungen Erdenbürger den ersten Gruß des Heimatdörfchens entboten, ahnten wohl nicht, welchem Vorkämpfer volkstümlicher Musik sie ein Ständchen brachten. Und wie es begann, so ging das Leben weiter. In Buchs blühte damals noch der alte, urwüchsige Naturgesang. Gar bald sang er mit, zuerst sumnte er heimlich im Verborgenen die Lieder nach, später machte er als Nachtbub tapfer mit. So wurde in ihm der Grundstein zu seiner Liebe zum Volkslied gelegt, und diesem blieb er treu. Im Seminar Hitzkirch kämpfte er verbissen für die alte Volksmusik, auch gegen die Professoren. Und was er als richtig erkannt hatte, das verteidigte er sein Leben lang. Er wirkte als Lehrer in St. Urban, Weggis, Sarnen, Zurzach und verbrachte den Lebensabend in Vitznau.

Schon als Lehrer in St. Urban erkannte er, daß das Volkslied am Aussterben war. Er tat das einzig Richtige. Er zog von Haus zu Haus im Wiggertal, im Hinterland, im Entlebuch usw., ließ sich die alten Lieder vorsingen und vorspielen, schrieb sie auf und rettete sie so vor dem Untergange. Es graute ihm nie vor der gewaltigen Arbeit, die er begonnen. In Vorträgen und Zeitungsartikeln ermunterte er andere zu gleichem Tun. Und wenn heute die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde über ein gewaltiges Volksliederarchiv verfügt, so ist das zum großen Teil Gaßmanns Verdienst. Er hat die Volksliedersammlung angeregt und zum Teil durchgeführt. Im «Das Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland» oder «Was unsere Väter sangen», und anderen mehr, gibt er uns Einblick in die reiche Ernte, die er einbrachte. In Veröffentlichungen trug er das alte Volkslied wieder hinaus ins Volk. Und heute können wir sie wieder überall hören, diese Perlen der Volkspoesie. Den Sängern schenkte er «s'Alphorn», «Juhui» und andere mehr, den Musikanten «Am Waldrand» I., II., III., «Der Jungtrompeter»,

«Der flotte Trompeter», «Der kleine Trompeter von Säckingen», den Tanzmusikanten «D'Ländlermusik», «Bim Chronewirt», «A dr Aelpler-Chilbi». Die Alphornbläser griffen nach seinem «Blast mir das Alphorn noch einmal». Gar viele neue Lieder schuf er im alten, urchigen Volkston und fand damit besonders bei den Trachtengruppen hohe Anerkennung. Den Jodlern diente er als Kampfrichter an vielen Jodelfesten und als Komponist von neuen Jodelliedern. Die Theatergruppen spielten gerne seine dramatischen Werke: «Roni, der Alpensohn», «De Jung Chalberreindler», «De Meitli-sonndig», «Mi liebe, schöni Schwyz», «D'Königin Viktorias Rigifahrt», usw.

Diese kleine Auslese gibt ein knappes Bild des Wirkens von A. L. Gaßmann, nur ein kleines Bild, wie wir am Anfang sagten. Es bleibt der Zukunft vorbehalten Gaßmann's Werke voll und ganz zu würdigen. Und diese Nachwelt wird anerkennen müssen daß es zum grossen Teil Gaßmanns Verdienst war, daß das alte, urchige Volkslied und die Volksmusik der vergangenen Tage nicht verschwand, sondern im entscheidenden Moment noch gerettet und wieder zum Blühen gebracht werden konnte.

Greber Alois, Buchs